

Bündnis Bürgerbeteiligung Masterplan Neuenheimer Feld

Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen

Aufgabenstellung für die Planungsteams

**Begutachtungen und Informationen zu den
Themenbereichen**

Verkehr

Umwelt – und Naturschutz

Klimaschutz

Anbauflächen im Handschuhsheimer Feld

Sport

Verkehr

Rahmenbedingungen, Kriterien und Maßnahmen für die zukünftige Verkehrserschließung des Neuenheimer Felds

Die zukünftige Verkehrserschließung des Unicampus muss folgenden Kriterien genügen:

Flächeneffizient: Bodenfläche ist nicht vermehrbar. Der Flächenverbrauch der verschiedenen Verkehrsmittel ist sehr unterschiedlich. Der PKW-Verkehr beansprucht bei gleicher Verkehrsleistung rund eine Größenordnung mehr Flächen wie der Öffentliche Verkehr und der nicht-motorisierte Verkehr. Die vom PKW-Verkehr benutzten Flächen sind einer anderen Nutzung entzogen. Ein erheblicher Teil der bisher für den PKW-Verkehr zur Verfügung stehenden Flächen wird in Zukunft sinnvoller genutzt werden. Zukünftige Verkehrslösungen müssen deshalb flächeneffizient sein.

Energieeffizient: Der PKW-Verkehr verbraucht bei gleicher Verkehrsleistung ca. dreimal soviel Energie wie der Öffentliche Verkehr und rund 100-mal soviel wie der nicht-motorisierte Verkehr. Die Stadt Heidelberg nimmt am Programm Masterplan 100 % Klimaschutz der Bundesregierung teil und hat sich verpflichtet, den Endenergieverbrauch bis zum Jahr 2050 um 50% zu reduzieren. Verkehrslösungen müssen sich an diesem Maßstab ausrichten.

Ressourceneffizient: Der PKW-Verkehr verbraucht bei gleicher Verkehrsleistung ca. viermal soviel Ressourcen wie der Öffentliche Verkehr und mehr als 100-mal soviel wie der nichtmotorisierte Verkehr. Dies gilt auch und gerade für neue Antriebskonzepte. Die zukünftige Verkehrserschließung muss auch unter dem Aspekt der Ressourceneffizienz nachhaltig sein.

Klimaneutral: Aufgrund des höheren Energie- und Ressourcenverbrauchs emittieren PKWs bei gleicher Verkehrsleistung ein Vielfaches der CO₂-Emissionen im Vergleich zu Öffentlichem Verkehr und nicht-motorisiertem Verkehr. Dies gilt auch für neue Antriebskonzepte und Treibstoffe. Die Stadt Heidelberg nimmt am Programm Masterplan 100 % Klimaschutz der Bundesregierung teil und hat sich verpflichtet, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 um 95% zu reduzieren. Verkehrslösungen müssen sich an diesem Maßstab ausrichten.

Kleinod Handschuhsheimer Feld: Heidelberg hat mit dem Handschuhsheimer Feld eine in Deutschland einmalige Kombination von sehr fruchtbarem Boden, mildem Klima, optimalen Bedingungen für Gemüse- und Obstanbau mit bis zu drei Ernten im Jahr in Fuß- und Fahrradnähe zur Stadt, die eine hochwertige regionale Produktion mit optimal kurzen Wegen sowohl für Erzeuger wie für Verbraucher ermöglicht. Gleichzeitig ist das Handschuhsheimer Feld ein Gebiet hoher ökologischer Wertigkeit,¹ das nicht durch Straßen beeinträchtigt wird.² Es ist sowohl für den Naturschutz wie für die umweltfreundliche Naherholung in Stadtnähe unersetzbar. Es ist als Ensemble ungestört zu erhalten.

Naturschutzgebiet Alt-Neckar: Das Naturschutzgebiet Alt-Neckar ist für den internationalen Vogelzug eine wichtige „Tankstelle“ und Rückzugsraum für seltene Arten. Es wurde deshalb 1987 als Naturschutzgebiet und im Jahr 2000 als FFH-Gebiet unter Schutz gestellt. Es darf nicht durch Verkehrswege beeinträchtigt werden.

¹ siehe dazu: Petra Bauer und Dieter Teufel, Schutz des Handschuhsheimer Felds – aktueller Stand, Jahrbuch Handschuhsheim 2006, S. 43-60

Als PDF-Datei: www.upi-institut.de/handschuhsheim/UVU_JB2006.pdf

² Umweltverträglichkeitsuntersuchung (UVU) 5. Neckarquerung mit Alternativen, Stadt Heidelberg, Büro Dr. Schemel für Umweltforschung, Stadt- und Regionalentwicklung, Teilgutachten 1, September 2005

Bausteine zur Lösung der Verkehrsprobleme

Über die Hälfte des Verkehrs in den Campus wird heute mit dem PKW abgewickelt, Dies verursacht Kapazitäts-, Flächen- und Umweltprobleme. Der bisher hohe MIV-Anteil ist aber gleichzeitig die Chance zur Lösung der Verkehrsprobleme in der Zukunft.

Für die Verbesserung der Verkehrsanbindung des Neuenheimer Feldes stehen z.B. folgende Maßnahmen zur Verfügung:³

1. Bau einer Campusbahn auf der seit Jahrzehnten geplanten zielnahen Trasse
2. Einbezug der immer noch über 2 100 kostenlosen PKW-Stellplätze in die Parkraumbewirtschaftung mit Parkgebühren
3. Steuerung des MIV durch Anpassung und Dynamisierung der Parkgebühren
4. Steuerung des MIV durch niedrigere Stellplatzverpflichtung
5. Neue Fahrrad-/Fußgängerbrücke über den Neckar in Kombination mit
6. Neues Parkhaus/Tiefgarage am Südennde der neuen Fahrrad-/Fußgängerbrücke über den Neckar: Die Pendler können direkt von der Autobahn ins Parkhaus fahren und mit einem Spaziergang oder mit Park&Bike über den Neckar in den Campus gelangen.
7. Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof
8. Ausreichende Zahl überdachter Fahrradabstellanlagen im Unicampus
9. Ausbau von Bike & Ride an allen Haltestellen der S-Bahn und der OEG
10. Infrastruktur für Pedelecs und E-Bikes
11. Radschnellwege in die Region
12. Beschleunigung des ÖPNV
13. Straßenbahnlinie 24 ganztägig ab Schriesheim und zur Rushhour ab Weinheim
14. Zeitlich auf den Schichtdienst der Kliniken angepasstes ÖPNV-Angebot
15. Schnellbusse von einzelnen Gemeinden ohne Schienenanbindung
16. Variabler Ausstieg im Busspätverkehr
17. Erhöhung des PKW-Besetzungsgrads durch Anreize für Fahrgemeinschaften⁴
18. Soft Policy: IndiMark
19. Public Awareness-Konzept
20. Koppelung der Geschossflächenzahl (GFZ) eines neuen B-Plans Campus NHF an nachgewiesene Fortschritte einer Verlagerung von PKW-Verkehr auf andere umweltfreundlichere und platzsparende Verkehrsmittel

Der Schlüssel zur Lösung der Probleme ist Punkt 20, die Koppelung der GFZ eines neuen B-Plans an Fortschritte im Verkehrsbereich und damit die Beteiligung der Problemverursacher an der Lösung der Probleme.

Eine Berechnung von Planfällen mit einem Teil dieser Maßnahmen und ein daraus entwickeltes Verkehrskonzept befindet sich in ⁵

³ Petra Bauer und Dieter Teufel, Masterplan Neuenheimer Feld, Jahrbuch 2016 des Stadtteilvereins Handschuhsheim e.V., Seite 104 – 111

Als PDF-Datei: www.upi-institut.de/handschuhsheim/JB2016_Masterplan.pdf

⁴ Heute sind werktags 77% der in das NHF einfahrenden PKW mit nur einer Person besetzt.

⁵ Petra Bauer und Dieter Teufel, Masterplan Neuenheimer Feld - Teil 2 Verkehrsuntersuchung Unicampus, Jahrbuch 2017 des Stadtteilvereins Handschuhsheim e.V., Seite 107 – 116

Als PDF-Datei: www.upi-institut.de/handschuhsheim/Masterplan_NHF_Verkehrsuntersuchung.pdf

Konzept zur kurzfristigen Entspannung der Verkehrssituation im Neuenheimer Feld

Kurzfristig stehen z.B. folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation zur Verfügung:

1. Alle Parkplätze im Neuenheimer Feld (NHF) werden kostenpflichtig bewirtschaftet
2. Die Parkgebühren im NHF werden von heute 23,- € auf 43,- € pro Monat, den Preis des VRN-Job-Tickets angehoben
3. Die Institutionen im NHF, die ihren Mitarbeitern bisher kein reguläres kostengünstiges Job-Ticket anbieten, nehmen an der Parkraumbewirtschaftung des Klinikums teil und finanzieren mit den Parkgebühren den Sockelbeitrag des Job-Tickets für ihre Mitarbeiter.
4. Die Buslinie 37 beginnt am Hauptbahnhof statt am Bunsengymnasium (umsteigefreie Verbindung von der S-Bahn ins nördliche Neuenheimer Feld). Dadurch wird der bestehende 10-Minuten-Takt der Buslinie 32 zwischen Hauptbahnhof und NHF zu einem 5-Minuten-Takt verdichtet.
5. Umsetzung der ÖPNV-Beschleunigungspotentiale aus der Auswertung der Verlust- und Wartezeiten an Lichtsignalanlagen im Norden von Heidelberg durch die Thein-Neckar-Verkehrs GmbH (RNV)
6. Schaffung von zusätzlichen 350 überdachten Bike&Ride Stellplätzen an den HS Hans-Thoma-Platz, Heiligenbergschule, Technologiepark, Bunsengymnasium und Jahnstraße

Begründung:

Zu 1: Nach wie vor sind 2 100 PKW-Stellplätze im NHF kostenfrei nutzbar.

Zu 2: Die Kosten eines Job-Tickets für die Beschäftigten sind seit 2007 (Einführung der Parkraumbewirtschaftung) viermal so stark gestiegen wie die Gebühren der bewirtschafteten PKW-Stellplätze, die Kosten des Semestertickets 4,7 mal so stark. Das preisgünstigste Monatsticket für Nutzer des ÖPNV, das Job-Ticket, kostet heute 42,30 € pro Monat.

Zu 3: Die meisten Institutionen im Neuenheimer Feld, deren PKW-Stellplätze bisher kostenlos sind, bieten ihren Beschäftigten bisher nicht das reguläre Job-Ticket an. Deren Beschäftigte können bisher nur in Einzelfällen ein privat organisiertes Job-Ticket nutzen, das für die Beschäftigten allerdings um 58% teurer ist als das reguläre Job-Ticket, da sie auch den Sockelbeitrag finanzieren müssen.

Zu 4: Die Einführung von Parkgebühren bei 2 100 Stellplätzen, die Anpassung der Parkgebühren bei den bewirtschafteten Stellplätzen und die Einführung des Job-Tickets für alle Institutionen führt bei einem Teil der Beschäftigten zu einem Umsteigen vom PKW auf den ÖPNV. Dies muss durch zusätzliche Bus-Fahrten aufgefangen werden. Dadurch steigt gleichzeitig die Attraktivität des ÖPNV (höherer Takt und geringere Wartezeiten). Durch den Umsteigeeffekt stehen die Busse nicht mehr im Autostau, befördern die Fahrgäste des ÖPNV schneller und werden attraktiver als heute.

Zu 5: Für die Linien 5 und 23 besteht nach der Auswertung der RNV aus dem Rechnergestützten Betriebsleitsystem (RBL) an den untersuchten Lichtsignalanlagen (LSA) nördlich des Neckars im Mittel aller betrachteten Zeitbereiche ein Beschleunigungspotenzial von je 1,5 Minuten in der Summe beider Fahrtrichtungen. Bei der Linie 21 liegt das Potenzial

im Mittel bei 2,2 Minuten, bei der Linie 24 bei 2,6 Minuten.⁶ Die angegebenen Beschleunigungspotentiale sind Durchschnittswerte. Bei einzelnen Fahrten schaukeln sich heute lange Rotzeiten bei den nicht optimal für den ÖPNV eingestellten LSA auf und führen zu Verspätungen gegenüber dem Fahrplan zwischen 1 und 5 Minuten. Dadurch können z.B. Anschlüsse an die S-Bahn verpasst werden, was zu zusätzlichen Wartezeiten von 30 Minuten führt.

Zu 6: Beschäftigte der nördlichen Tiergartenstraße und des inneren Campus sind heute nicht optimal an den ÖPNV angebunden. Für diese stellen attraktive Bike&Ride-Anlagen (überdacht, abschließbar) an den Haltestellen der Straßenbahn in Campusnähe ein zusätzliches Angebot dar. Die heute schon bestehenden Bike&Ride-Anlagen sind völlig überlastet.

Hinweis: Bei einer regelmäßigen Staulänge von 500 m zur Rush-Hour genügt eine Verkehrsreduktion um 6%, um die Staus zu beseitigen.

UPI 6/2018

⁶ Analyse durch die RNV vorgestellt im SEVA am 14.9.2016 0150/2016/IV

Umwelt- und Naturschutz

Statement der Naturschutzverbände BUND und LNV

Den Naturschutzverbänden geht es um den Erhalt und die Entwicklungsmöglichkeiten für die im Bereich **Handschuhsheimer Feld** und **Neckar** vorhandenen naturnahen Flächen. Das schon weitgehend bebaute **Neuenheimer Feld** (bis Klausenpfad) darf trotz seiner mittlerweile städtischen Prägung nicht als naturfernes Gebiet eingeordnet werden, das für den Naturschutz keine Bedeutung (mehr) hat.

Das **Handschuhsheimer Feld** hat durch die Ausstrahlungswirkung vieler vorhandener gut funktionierender naturnaher Flächen positiven Einfluss auf die angrenzenden städtischen Bereiche (auch das Neuenheimer Feld) in Bezug auf Rückzugsmöglichkeiten für Tiere und Pflanzen, auf Stadtklima, auf Naherholungsmöglichkeiten. Viele Biotope finden sich hier, zahlreiche streng geschützte Vogelarten kommen hier vor. Das Handschuhsheimer Feld bildet durch seine Bewirtschaftungsweise, seine Lage und seine Qualitäten (fruchtbare Böden der Rheinebene) die Grundlage einer regionalen, ökologisch orientierten Versorgung. Auch leben zahlreiche Menschen von der landwirtschaftlichen Arbeit hier.

Der **Altneckar** vom Wieblinger Wehr stromabwärts ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen, er stellt ein europäisch bedeutsames Naturgebiet (FFH) dar. Eine Flusslandschaft wie diese ist in weitem Umkreis einmalig; ähnliche Strukturen und Biotope finden sich erst wieder in weiterer Entfernung - an der Loire. Seine Beeinträchtigung bzw. Entwertung z.B. durch eine Brücke kann nicht hingenommen werden. Ein solches Projekt würde nicht nur einen unzulässigen Eingriff in die Natur bedeuten, sondern auch ein gewaltiges juristisches Problem.

Die Naturschutzverbände sehen in der **verkehrlichen Erschließung** durch den motorisierten individuellen Verkehr (MIV) ein nicht zukunftsfähiges Auslaufmodell, das auf der begrenzten Fläche nicht weiter ausbaubar ist, und das sich durch übergeordnete Rahmenbedingungen (Klimawandel) ohnehin erledigen wird. Daher sind alle Überlegungen zum Verkehr auf einen effizienten öffentlichen Verkehr zu richten, dessen Führung nicht durch Bebauungspläne aus einer vergangenen Zeit bestimmt sein darf, sondern durch die Anforderungen und die Möglichkeiten der Zukunft.

Die Nutzungssteigerung des Neuenheimer Feldes könnte durch Aufstockung, Ersatzneubauten mit höherer Geschossflächenzahl als bisher sowie Auslagerung nicht

unbedingt zum Forschungs- und Universitätsbetrieb gehörender Einrichtungen erfolgen. Ein solcher "Campus x" könnte durchaus in Patrick-Henry-Village entstehen. Die verkehrliche Verbindung der beiden Bereiche müsste natürlich unter den o.g. Gesichtspunkten geplant werden.

Die Stadt Heidelberg ist Teilnehmer eines bundesweiten Aktionsnetzwerkes mit dem "**Masterplan 100 % Klimaschutz**". Unter reger Bürgerbeteiligung wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt, mit denen u.a. die Reduzierung des Energieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 50 % erreicht werden soll. Der Gemeinderat hat dieses Aktionspaket beschlossen. Das Universitätsgebiet ist Bestandteil Heidelbergs; daher ist der Masterplan 100 % Klimaschutz bei den Planungen für den Masterplan Neuenheimer Feld zu berücksichtigen.

17.6.2018

Klimaschutz

Vorbemerkungen:

Die Stadt Heidelberg wirbt mit dem Leitbild einer klimabewussten Stadt, die sich dem Ziel für **100% Klimaschutz** (s. Punkt 1-3 unten) verschrieben hat.

Bei den Unikliniken stehen die **Gesundheit und das Wohl der Patientinnen und Patienten** im Mittelpunkt. Außerdem verpflichtet man sich zum **verantwortungsvollen Umgang mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen**.

Sollte es jedoch zu der geforderten Ausdehnung des Klinikgeländes um weitere 800.000 m² kommen, würden wertvoller Boden und damit landwirtschaftliche Ressourcen durch massive Bebauung verschwinden. **Eine blockierende Bebauung würde die Frischluftzufuhr in die angrenzenden Gebiete verhindern.**

Die Zahl der Pendler und Besucher auf dem Universitätscampus würde deutlich zunehmen und dies zu einer **zusätzlichen massiven Verkehrsbelastung** und damit einhergehend zu einer **zusätzlichen Lärm- und Schadstoffbelastung** führen. Dies würde nicht nur das Campusgebiet betreffen, sondern auch andere Stadtteile wie Bergheim und Neuenheim.

Wie passt das zu den Leitbildern, die sich die Stadt Heidelberg und die Unikliniken gesetzt haben?

Spätestens seit dem **Abgaskandal** sollte allen klar sein, wie wichtig der Schutz des Klimas und der Umwelt vor dem Hintergrund des nicht mehr zu leugnenden **Klimawandels** sind (s. Punkte 4 und 5). Das Klimagutachten von 2015 macht u.a. für den Bereich des Handschuhsheimer Feldes klare Aussagen und gibt deutliche Empfehlungen an die Entscheidungsträger (s. Punkte 6 – 10)

Wie der **Stadtentwicklungsplan 2015** der Stadt Heidelberg zeigt, sehen es die Verantwortlichen der Stadt im Grunde ähnlich: (s. Auszug unter Punkt 11 Forderung an die Verantwortlichen bei der Stadt und im Gemeinderat)

1. Projektantrag 100 % Klimaschutz Heidelberg (Klima sucht Schutz in Heidelberg)

https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1548505804/heidelberg/PB5Documents/pdf/31_pdf_masterplan_antrag.pdf

...

„Das Leitbild einer klimabewussten Stadt erfüllt Heidelberg gemeinsam mit den Stadtwerken, Firmen, öffentlichen Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern. Alle Akteure müssen gleichermaßen Verantwortung für den Klimaschutz und die Ressourcenschonung übernehmen. Folglich setzt die Stadt Heidelberg beim Klimaschutz seit langem auf die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren und Entscheidungsträgern in Netzwerken und an Runden Tischen. Es bestehen Kooperationen, u. a. mit Architekten, Ingenieuren, Handwerkern, Wohnungsbau-gesellschaften, Industrie, Gewerbe, der Universität und den Naturschutzverbänden sowie den beiden großen Kirchen. „

Quelle: Projektantrag S. 2

...

2. Flyer Masterplan 100 % Klimaschutz

https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1919907202/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/Energie%20und%20Klimaschutz/31_pdf_Masterplan_Flyer.pdf

3. Endbericht Konzept für den Masterplan 100% Klimaschutz für die Stadt Heidelberg

Masterplan 100% Klimaschutz

Vom Ziel her denken

Heidelberg

Befürwortung, dass Heidelberg eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz übernimmt.

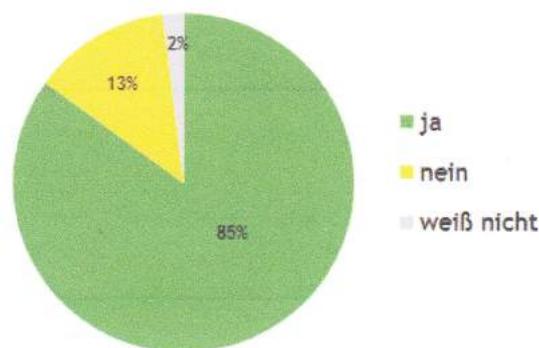


Abb. 42: Antwort der Heidelberger Bevölkerung auf die Frage, ob Heidelberg eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz übernehmen soll (Datenquelle: Heidelberg-Studie 2012 „Klimaschutz in Heidelberg“, Sinus-Institut 2012)

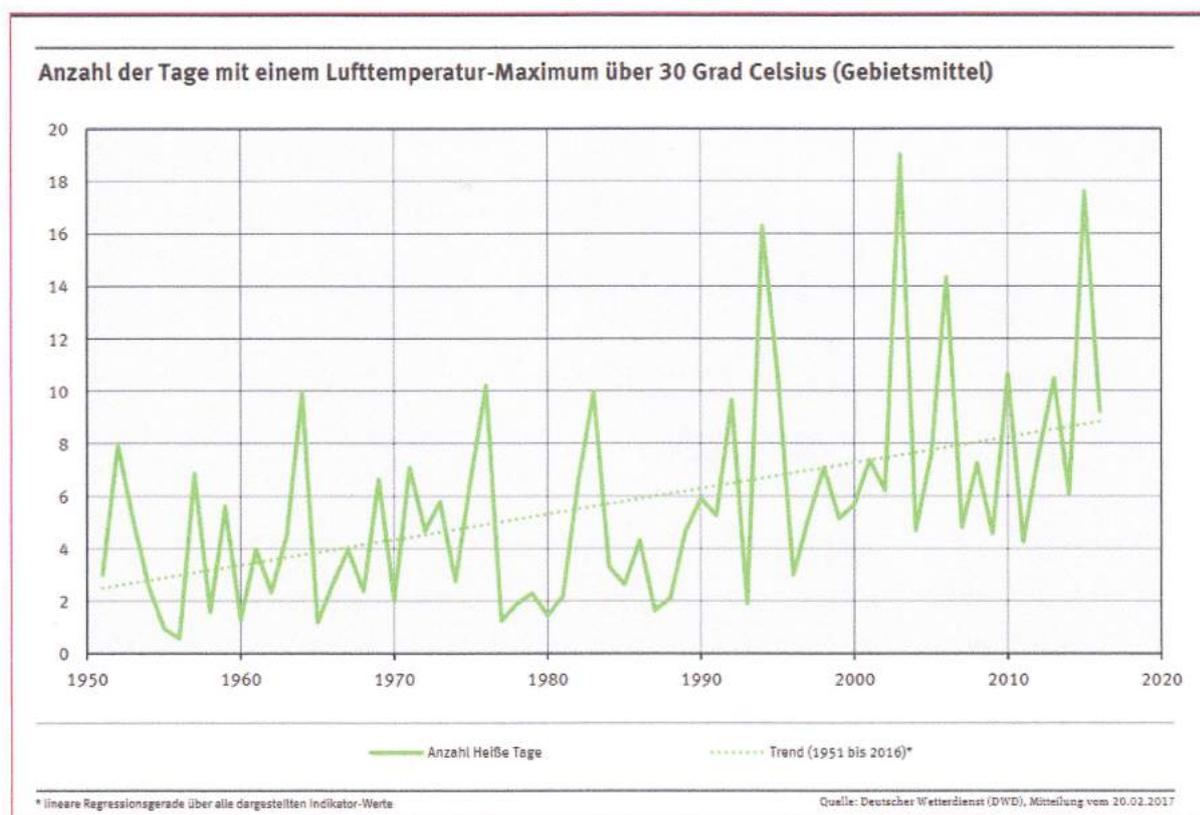
4. Klimawandel und Umweltbelastung

Vorbemerkungen

Spätestens seit dem Abgasskandal sollte jedem klar sein, wie wichtig der Schutz des Klimas und der Umwelt vor dem Hintergrund des nicht mehr zu leugnenden Klimawandels sind.

Hitzebelastung

Steigende Temperaturen führen ebenfalls zu steigenden Gesundheitsrisiken, da die Hitze Menschen stark belasten kann. In der Landwirtschaft führen [Trockenstress](#) oder Extremereignisse wie Stürme, [Starkregen](#) und Hagel zu großen Qualitätsschwankungen und Ertragseinbußen.



Von besonderer gesundheitlicher Bedeutung sind zudem Phasen anhaltender Hitzebelastung, in denen heiße Tage in Kombination mit Tropennächten über einen längeren Zeitraum auftreten können. Diese Phasen werden umgangssprachlich [Hitzewellen](#) genannt, sie sind gesundheitlich äußerst problematisch, da Menschen nicht nur tagsüber extremer Hitze ausgesetzt sind, sondern der Körper auch in den Nachtstunden durch hohe Lufttemperatur belastet ist und sich wegen der fehlenden Nachtabkühlung nicht erholen kann.

Die Folgen des Klimawandels stellen Städte vor große Herausforderungen, da die Auswirkungen ein Risiko für Bewohner, die Infrastruktur, die Wirtschaft sowie Flora und Fauna darstellen. Ziel einer kommunalen Anpassungsstrategie muss es sein, die Folgen der Klimaänderungen in der Stadt zu minimieren, um die Lebensqualität und ein nachhaltiges Wirtschaften aufrecht zu erhalten.

Zentrales Thema der Städte ist die Sicherung und Stärkung von Kalt- und Frischluftsystemen, die Minderung des Wärmeinseleffekts sowie die Anpassung der Infrastruktur. Von der Zukunftsaufgabe Klimaanpassung ist eine Vielzahl von [kommunalen Handlungsfeldern](#) betroffen. Sie stellt daher eine Querschnittsaufgabe dar, die nur im Rahmen einer fachgebietsübergreifenden Zusammenarbeit sinnvoll gelöst werden kann. Als wesentlich betroffene Ressorts sind zu nennen: Stadtplanung, Hochbau, Verkehrsplanung, Grünwesen, Umwelt- und Klimaschutz, Stadtentwässerung, Brandschutz und Stadtgesundheit. (Quelle: Positionspapier zur Anpassung an den Klimawandel, Hess. Städtetag, 2012).

Auch der Deutsche Städtetag fordert in seinem [Positionspapier](#) Maßnahmen der Städte für den Klimaschutz. Hier ein Auszug:

- Der klimaverträglichen Nachverdichtung im Bestand sollte Priorität vor der weiteren Außenentwicklung eingeräumt werden.
- Städtische Überwärmungstendenzen sollten bei der Stadtplanung berücksichtigt werden.
- Im gesamten Stadtgebiet sollten die zur Belüftung der Innenstadt relevanten Kaltluftschneisen ermittelt, erhalten und in ihrer Funktionsfähigkeit entwickelt und verbessert werden.
- Bei der Beachtung der lokalen Klimaverhältnisse (Kalt- und Frischluftsysteme) sollten auch deren regionalen Verknüpfungen berücksichtigt werden, da die Einzugsgebiete dieser Luftsysteme zumeist weit über das Stadtgebiet hinausreichen

5. Wie ist die bioklimatische Situation in Heidelberg?

Fast 60 % der Heidelberger Siedlungsflächen haben laut Klimagutachten 2015 eine eher schlechte bioklimatische Situation.

Im Klimagutachten steht:

Das Stadtgebiet von Heidelberg befindet sich im klimaökologischen Belastungsgebiet „Ballungsraum Rhein-Neckar“. Und weiter: "Auch wenn es sich bei einer Hitzeperiode wie sie 2003 auftrat bislang um ein für die mittleren Breiten eher seltenes klimatologisches Ereignis handelte, könne im Zuge des erwarteten globalen Klimawandels auch in Heidelberg die bioklimatische Belastung weiter zunehmen."

Der Raum Heidelberg zeichnet sich insgesamt aus durch eine

- hohe Wärmebelastung im Sommerhalbjahr (ca. 31% der Tage im Zeitraum April bis September erreichen Tageshöchsttemperaturen von über 25°C. Ungefähr 8% der Tage im Sommer mit Tageshöchsttemperaturen von über 30°C können als „heiß“ bezeichnet werden),
- allgemein niedrige mittlere Windgeschwindigkeiten mit hoher Anzahl schwachwindiger Wetterlagen
- eine große Inversionshäufigkeit

Simulationen des zukünftigen Klimatrends in Mitteleuropa deuten darauf hin, dass die sommerliche Wärmebelastung (→ Häufung sommerlicher Hitzeperioden) im Zuge des globalen Klimawandels im Raum Heidelberg auffallend zunehmen und parallel die winterliche Frosthäufigkeit abnehmen wird. In Fortsetzung des jüngeren Trendverlaufs bis 2100 eine weitere signifikante Zunahme

der Sommertage und heißen Tage an, wobei die Abschätzungen für die nähere Zukunft zunächst noch einen relativ konservativen Verlauf simulieren (2021 – 2030 im Mittel jährlich 19 heiße Tage und 70 Sommertage). (Quelle: Stadtklimagutachten Heidelberg, 2015)

In hochsommerlichen Hitzeperioden führt das Stadtklima zu einer besonderen Belastung und zum Teil gesundheitlichen Beeinträchtigungen für die Bewohner. Verantwortlich sind in erster Linie die dichte Bebauung, der hohe Versiegelungsgrad, ein geringerer Vegetationsbestand sowie eine höhere Zahl von Emissionsquellen wie z.B. Automotoren.

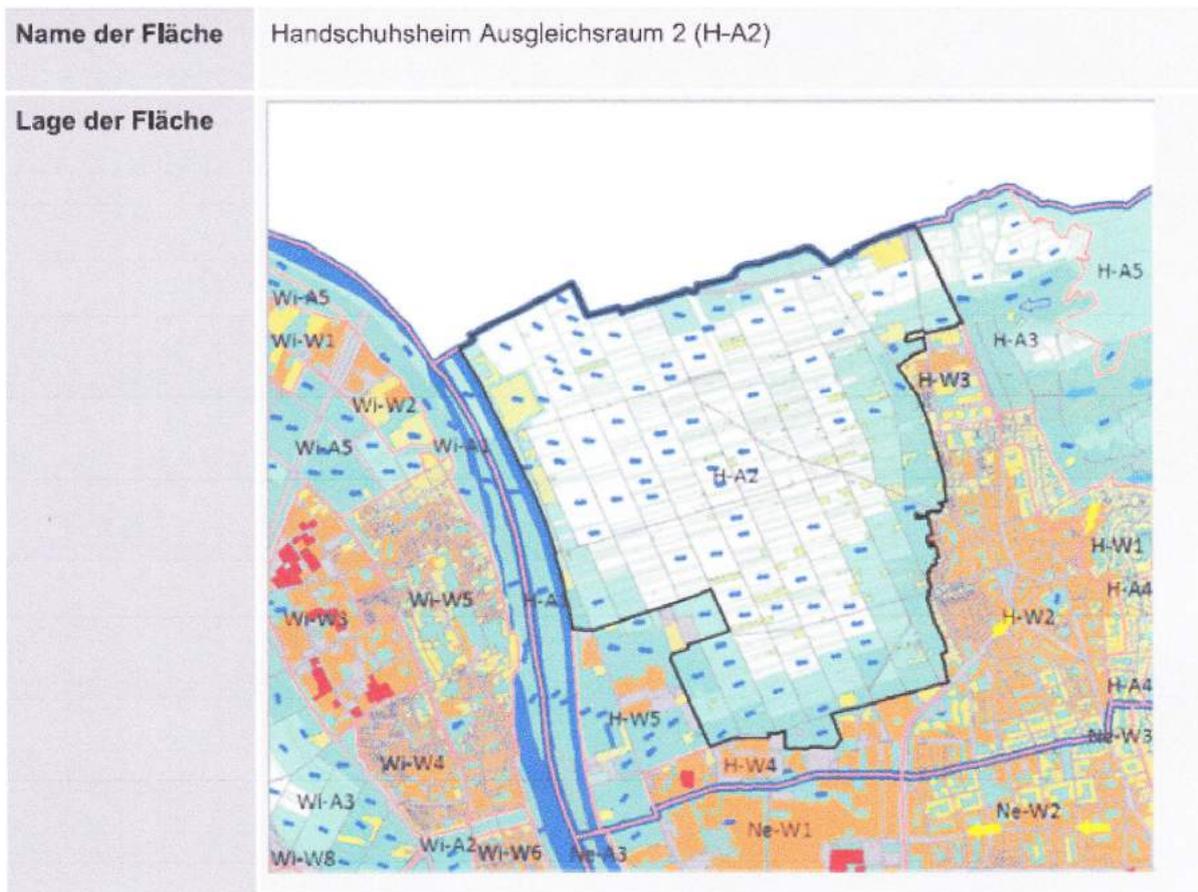
Für die Stadtbewohner ist es umso wichtiger, kühle Aufenthaltsorte in erreichbarer Nähe zu haben, z.B. Parks mit großem Baumbestand, größere Wasserflächen oder ein nahegelegener Wald. Eine verantwortungsbewusste Stadtplanung muss bei der Entwicklung und Umstrukturierung von Städten Grünbestände generell schützen, Freiflächen wie z.B. Parks erhalten und zusätzliche herstellen, Straßenbäume pflanzen und in Bebauungsplänen für private Grundstücke Grünflächen und Bäume einfordern.

Umso wichtiger sind deshalb auch kleinere, öffentlich zugängliche Grün- und Freiflächen wie beispielsweise die Parks. Auch die kleineren Grün- und Freiflächen wie zum Beispiel kleine Stadtteilparks mit geringer Größe und geringem Kaltluftvolumenstrom können innerhalb von bioklimatischen Belastungsbereichen eine bedeutsame Funktion als klimaökologische Komfortinseln erfüllen. Sie wirken als „Klimaoasen“, wenn sie in klimatisch ungünstigen Siedlungsgebieten liegen. Während sommerlicher Hochdrucklagen mit intensiver Einstrahlung und Wärmebelastung erfüllen auch diese kleinen innerstädtischen Grün- und Freiflächen tagsüber eine wichtige Funktion als bioklimatische Erholungsräume.

6. Ausgleichsräume – Wirkungsräume – Leitbahnen

- Ziel der in der Klimaanalysekarte dargestellten Analyse ist die Gliederung des Untersuchungsraumes in bioklimatisch belastete Siedlungsräume (**Wirkungsräume**) einerseits und Kaltluft produzierende, unbebaute und vegetationsgeprägte Flächen andererseits (**Ausgleichsräume**).
- Sofern diese Räume nicht unmittelbar aneinander grenzen, kann ein Kaltlufttransport vom Ausgleichs- zum Wirkungsraum über gering bebaute Grün- und Freiflächen erfolgen. Finden diese Luftaustauschprozesse in deutlicher Ausprägung über Grün und Freiflächen mit begrenztem Querschnitt statt, werden solche Flächen als **Leitbahnen** bezeichnet.
- Aus der Abgrenzung von Gunst- und Ungunsträumen sowie der verbindenden Strukturen ergibt sich somit ein schematisches Bild vom Prozesssystem der Luftaustauschströmungen des **Ausgleichsraum-Wirkungsraum-Gefüges** im Stadtgebiet von Heidelberg.

7. Die bioklimatische Situation im Handschuhsheimer Feld und seine Bedeutung für Heidelberg

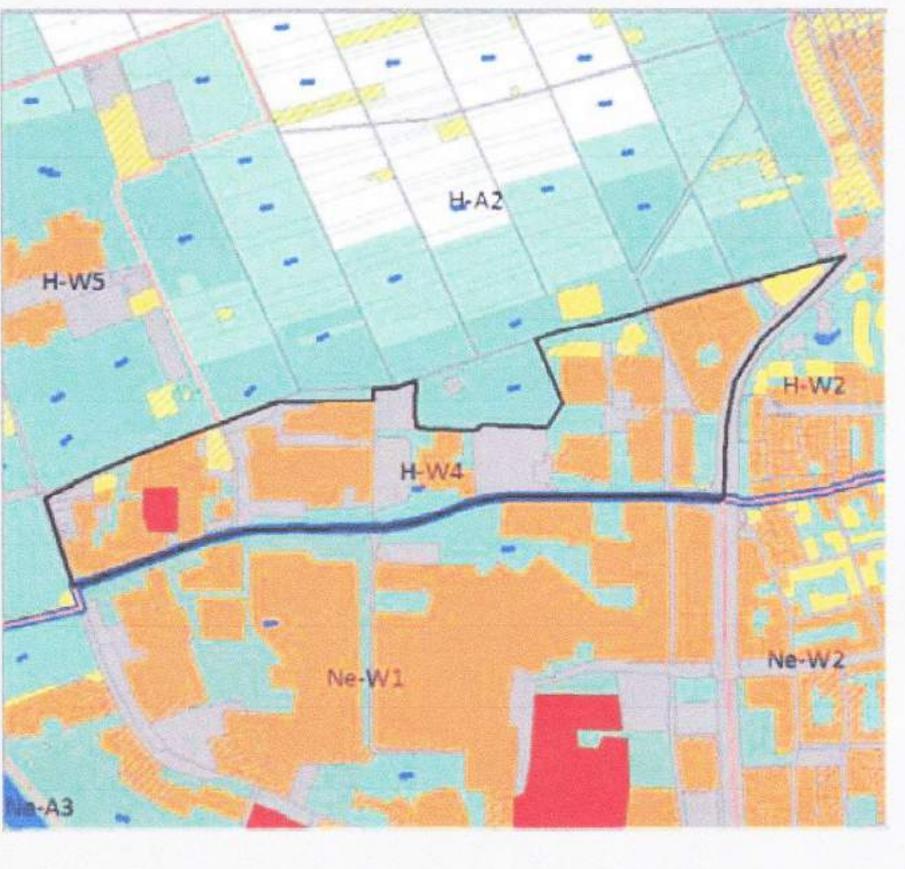


Quelle: Klimagutachten 01_3_Stadtklima-Heidelberg-2015_Klimaanalyse_Anhang_B.pdf , S. 35 – 48

Das Handschuhsheimer Feld liegt zwischen Neckar, Handschuhsheim und dem Uni-Campus und ist ein wichtiger klimatischer Ausgleichsraum für Heidelberg. Die vom Odenwald stammende Kaltluft überströmt das Handschuhsheimer Feld bis nach Wieblingen und transportiert bei austauscharmen Wetterlagen Kaltluft / Frischluft nach Handschuhsheim, Neuenheim sowie den Uni-Campus und sorgt dort für Luftaustausch und Abkühlung. Die Bedeutung des Ausgleichsraums Handschuhsheimer Feld für die angrenzenden belasteten Siedlungsgebiete ist als hoch zu bewerten.

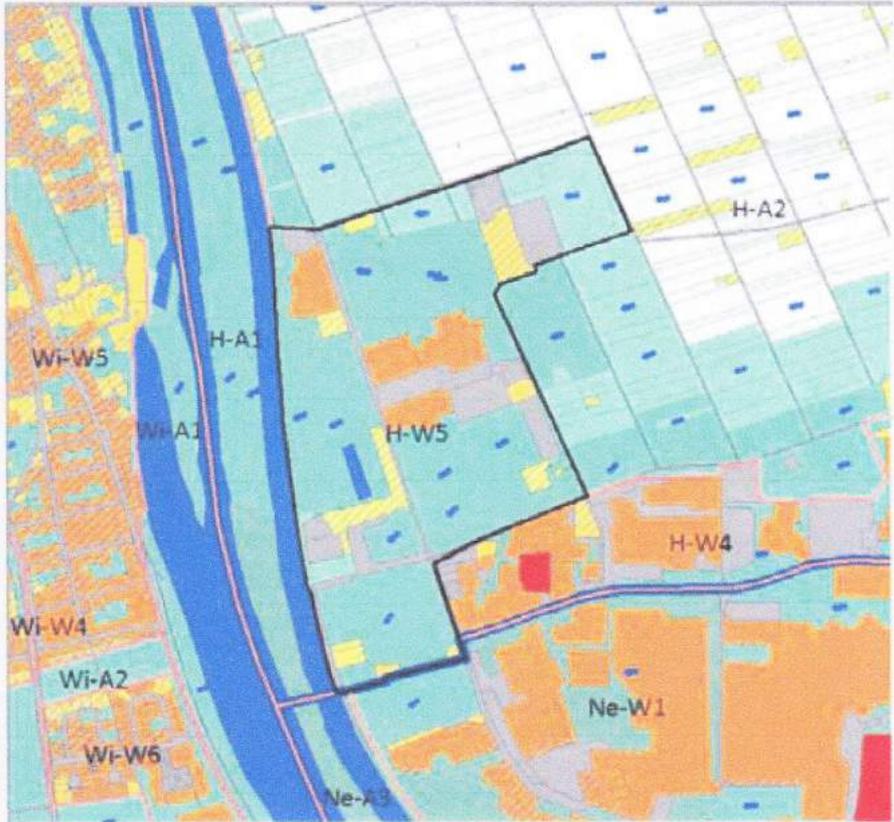
Im Klimagutachten von 2015 wird daher gefordert: „Die Eigenschaft des Handschuhsheimer Feldes als rauhgkeitsarme geringversiegelte Ausgleichsfläche muss erhalten bleiben“. Und weiter: „Eine blockierende Bebauung würde die Frischluftzufuhr in den Uni-Campus verhindern“.

8. Nördlicher Teil des Uni-Campus

Name der Fläche	Handschuhsheim Wirkungsraum 4 (H-W4)
Lage der Fläche	

Südlich des Handschuhsheimer Feldes befindet sich der Uni-Campus. Der Bereich H-W4, der nördliche Teil des Uni-Campus, ist zwar relativ locker bebaut, allerdings sind die nicht bebauten Flächen größtenteils versiegelt. Dadurch heizt sich das Gebiet auf. Erst in der zweiten Nachthälfte sorgen Ausgleichsströmungen aus dem Handschuhsheimer Feld für einen Abkühlungseffekt. Das Klimagutachten empfiehlt, „eine weitere bauliche Verdichtung nur unter Vorbehalt durchzuführen. Die wenigen vorhandenen Grünflächen sollten erhalten bleiben und nach Möglichkeit optimiert und ausgeweitet werden... Große, hindernisarme Gebäudeabstände müssen erhalten und gefördert werden“.

9. Gebiet zwischen Neckar und dem Handschuhsheimer Feld

Name der Fläche	Handschuhsheim Wirkungsraum 5 (H-W5)
Lage der Fläche	

In diesem Bereich befinden sich Sportanlagen, einige Gebäude und große vegetationsgeprägte Flächen. Die bioklimatische Situation kann als günstig bezeichnet werden, zumal die Fläche von den Kaltluftströmungen des Handschuhsheimer Feldes profitiert. Die Flächen haben eine hohe Bedeutung für den Luftaustausch zwischen dem Handschuhsheimer Feld und den westlich und südlich gelegenen Siedlungsgebieten sowie für die Anbindung an den Ausgleichsraum Neckar.

Das Klimagutachten 2015 empfiehlt: „ Der Luftaustausch zwischen dem Handschuhsheimer Feld und den südlich und westlich angrenzenden Wirkungsräumen sollte durch weitere bauliche Nachverdichtungen nicht gestört werden.“

10. Fazit:

Handschuhsheimer Feld:

- Das Handschuhsheimer Feld ist ein wichtiger Ausgleichsraum für Heidelberg
- Die an die bioklimatisch belasteten Siedlungsgebiete (H-W2 bis H-W5) angrenzenden Flächen sind in ihrer stadtklimatischen Bedeutung als hoch zu bewerten
- Eine moderate Bebauung von Freiflächen würde die klimatische Situation nicht nennenswert verschlechtern, sollte aber im Einzelfall vertiefend geprüft werden
- Eine blockierende Bebauung würde die Frischluftzufuhr in die Gebiete (H-W2, H-W4, Ne-W1 und Ne-W2) verhindern

Bereich des Campus (Wirkungsraum 4):

- Weniger günstige bioklimatische Situation
- Durchschnittliche Temperatur deutlich über Temp. der Stadt
- Große Teile der Freiflächen zwischen den Gebäuden sind versiegelt (→ Wirkungsraum heizt sich tagsüber auf)
- Durchlüftung durch relativ großen Gebäudeabstand möglich (kühle Ausgleichsströmungen aus dem Handschuhsheimer Feld)
- Hohe Bedeutung der wenigen unversiegelten Grünflächen, die erhalten und ausgeweitet werden sollten
- Weitere bauliche Verdichtung nur unter Vorbehalt
- Große, hindernisarme Gebäudeabstände müssen erhalten bleiben

Gebiet zwischen Neckar und dem Handschuhsheimer Feld (Wirkungsraum 5):

- Bioklimatische Situation günstig
- Große vegetationsgeprägte Flächen mit eigenem günstigen Kleinklima und dem zusätzlichen Einfluss von Kaltluftströmungen des Handschuhsheimer Feldes
- Vegetationsflächen des Gebiets haben hohe Bedeutung für den Luftaustausch zwischen dem Handschuhsheimer Feld und den südlich und westlich angrenzenden Siedlungsgebieten sowie für die Anbindung an den Ausgleichsraum Neckar
- Der Luftaustausch zwischen dem Handschuhsheimer Feld und den südlich und westlich angrenzenden Wirkungsräumen sollte nicht durch weitere bauliche Nachverdichtungen gestört werden

11. Forderung an die Verantwortlichen bei der Stadt und im Gemeinderat

Klimaschädliche Nachverdichtung muss vermieden werden und **Durchlüftungsschneisen zur Frischluftzufuhr** müssen erhalten bleiben. Es sollte keine Bebauung von wichtigen Frei- und Grünflächen genehmigt werden, im Gegenteil sollen der **Erhalt und die Ausdehnung von Grün- und Freiflächen in der Stadt** vorangetrieben werden.

Damit einhergehend muss es durchgreifende Maßnahmen zur Lärm- und Verkehrsreduzierung geben und damit um **Vermeidung von Schadstoffausstoß** gehen, denn die Luftqualität in Heidelberg ist längst nicht in allen Stadtteilen gut. Schließlich gibt es ein **einklagbares Recht auf saubere Luft** und ein Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit. Der Schutz der Umwelt und der **Gesundheit der Bürger** haben oberste Priorität.

Wie der [Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015](#) zeigt, sieht dies die Stadtverwaltung im Grunde auch so.

Hier ein Auszug daraus:

Städtisches Freiflächenkonzept erforderlich (→ S.25f)

Um auch den Raumansprüchen der Natur in der Stadt gerecht zu werden, ist ein Freiflächenkonzept zu entwickeln, das auch die Land- und Forstwirtschaft einschließt. Freiflächen-, Siedlungs- und Verkehrskonzept bilden gemeinsam die Grundlage für das räumliche Strukturkonzept der Gesamtstadt.

Verbesserung der Umweltsituation und dauerhafter Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Wasser, Boden, Luft, Natur und Landschaft.

Siedlungs- und Freiraumplanung müssen das Gesamtsystem der miteinander verbundenen Freiräume betrachten, wenn die nur noch begrenzt in der Stadt zur Verfügung stehenden Flächen optimal genutzt werden sollen. Wichtigstes Gestaltungselement im Außenbereich wird die Biotopvernetzung bzw. die Schaffung eines Biotopverbundsystems sein. Ziel ist die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt der Landschaft und ihres ökologischen Grundmusters sowie eine Verbesserung des Landschaftsbildes.

Die Kalt- und Frischluftgassen (Talausgänge, Tälchen, Hangkerben) sowie die gesamten, als Frischlufttransportflächen dienenden Hangbereiche des Stadtgebietes sind als bauleitplanerisch auszuweisendes „klimatologisches Vorranggebiet“ freizuhalten.

Die für die Stadt wesentlichen groß- und kleinräumigen Freiflächen sind zu erhalten und zu entwickeln. (→ S.14)

Dabei sind die Abhängigkeiten zwischen landschaftsräumlichen und siedlungsstrukturellen Qualitäten zu berücksichtigen. Die für das Stadtbild in weiten Teilen typische offene Bebauung mit hohen Vegetationsanteilen verbietet in weiten Teilen der Stadt eine zusätzliche bauliche Verdichtung; dies gilt insbesondere für die empfindlichen Hangbereiche beidseitig des Neckars und die für den Luftaustausch lebensnotwendigen Frischluftschneisen.

Trotz Verdichtung und Arrondierung der bebauten Stadtfläche muss Heidelberg seinen **Charakter als Stadt im Grünen** mit hochwertigen Erholungsflächen und einem funktionsfähigen Naturhaushalt bewahren. Diese noch vorhandenen städtebaulich/landschaftsplanerischen Qualitäten sind zu stärken. Es ist deshalb ein gesamtstädtisches Freiflächenkonzept zu erstellen.

[Homepage der Stadt Heidelberg zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit:](#)

Auszug daraus:

Heidelberg ist „Global Green City“

Heidelberg ist in New York mit dem „Global Green City Award“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis werden jährlich ein oder mehrere Städte geehrt, die sich weltweit vorbildlich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Umwelt & Nachhaltigkeit - Konsequenz grün und sauber

Ökologische Aspekte spielen in Heidelberg die Hauptrolle, wenn es um die Pflege von Flora und Fauna geht, etwa im Rahmen des [Artenschutzplans](#) oder bei der [Biotopvernetzung](#). Maßnahmen zur Gebäudedämmung oder Regenwassernutzung werden durch [Förderprogramme](#) unterstützt. Und: Heidelberg schult den Nachwuchs. Beim Programm [Bildung für Nachhaltige Entwicklung \(BNE\)](#) lernen bereits Kinder, welche Auswirkungen ihr eigenes Handeln auf die Zukunft hat und bei der beliebten Veranstaltungsreihe [Natürlich Heidelberg](#) erfahren Eltern und Kinder wie wichtig Natur- und Umweltschutz ist.

Anbauflächen im Handschuhsheimer Feld

Das Handschuhsheimer Feld wird auch in Zukunft für Gartenbau und Landwirtschaft gebraucht.

- **Der Flächenbedarf für die landwirtschaftliche und gärtnerische Nutzung im angrenzenden Handschuhsheimer Feld wird zunehmen. Zur Unterstützung und Stärkung der regionalen Lebensmittelproduktion in Heidelberg und zu Maßnahmen für den Erhalt der gärtnerischen Betriebe sind Flächen bereitzuhalten.**

Hintergrund:

Die Nutzung des angrenzenden Gebietes im Handschuhsheimer Feld liegt im Schwerpunkt auf Gartenbau und Landwirtschaft, sowie in bedeutendem Umfang auf freizeitgärtnerischer Nutzung zur Selbstversorgung mit Obst und Gemüse.

Für die Landwirtschaft und den Gartenbau sind folgende Entwicklungen zu berücksichtigen: Die Direktzahlungen der EU für landwirtschaftliche Flächen – Flächenprämie- werden an die Einhaltung an Umwelt- und Naturschutz förderlichen Bedingungen geknüpft.

Das **Greening** umfasst unter anderem folgende Maßnahmen:

Anbaudiversifizierung, das heißt Anbau verschiedener Kulturpflanzenarten auf einem Betrieb, um Monokulturen entgegenzuwirken und die Bodengesundheit zu erhalten.

Landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 10 Hektar Ackerfläche müssen mindestens zwei verschiedene Fruchtarten und bei einer Ackerfläche von mehr als 30 Hektar drei verschiedene Fruchtarten anbauen.

Erbringung von ökologischen Vorrangflächen:

Alle Betriebe, die mehr als 15 Hektar Ackerfläche bewirtschaften, müssen fünf Prozent ihrer Ackerfläche als ökologische Vorrangfläche bereitstellen. Hier handelt es sich um Flächen, die mit Blick auf Naturschutz und Biodiversität besonders wertvoll sind, wie zum Beispiel Hecken, Brachen, Biotope und so genannte Pufferstreifen entlang von Ackerflächen. Die Einhaltung dieser förderlichen Bedingungen erhöhen den durchschnittlichen Flächenbedarf um bis 10 %. (Bei derzeit landwirtschaftlich/gärtnerisch genutzter Fläche von 1,75 Mio m² sind dies 175.000 m².)

Auf Landesebene sind besondere Schwerpunkte der Agrarpolitik die **Umstellung auf ökologische Landwirtschaft und die Förderung der Biodiversität** im Rahmen des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt. Die Umstellung auf ökologischen Anbau und die Umsetzung von Maßnahmen zur Biodiversität erfordern ebenfalls einen erhöhten Flächenbedarf. Berechnungen für das Handschuhsheimer Feld zeigen hierbei unter Zugrundelegung der derzeitigen Nutzungsanteile bei einer Erhöhung des ökologischen Anbaus auf 30 % der Fläche einen zusätzlichen Flächenbedarf von 180.000 m². Dies ist zum einen einer weiteren Fruchtfolge, zum anderen der Gewinnung von Nährstoffen durch Leguminosenanbau geschuldet.

Ebenfalls für die freizeitgärtnerische Nutzung und damit regionalen Anbau von Obst und Gemüse zur Selbstversorgung stehen derzeit nicht ausreichend Flächen zur Verfügung. So sind dem Verein Feldkultur sehr viele Interessenten an Gärten bekannt, dem steht ein

geringes Angebot an Grundstücken gegenüber. Die freizeitgärtnerische Nutzung stellt nicht nur einen Beitrag zur Selbstversorgung dar, sondern erhöht durch ‚Streuobst‘ und weitere Bepflanzungen auch die Biodiversität im Anbau.

Die Produktion regionaler und ökologisch produzierter Lebensmittel ist auch unter dem Aspekt des Klimaschutzes und der Verpflichtung Heidelbergs, CO₂-Emissionen um 95 % bis 2050 zu reduzieren, ein Baustein im Aktionsprogramm Klimaschutz.

- **Verfügbarkeit von Flächen gewährleisten und nicht durch Baumaßnahmen und Straßenbau reduzieren**

Hintergrund: Schon heute ist regional die Verfügbarkeit von Flächen sehr begrenzt. Die durchschnittliche Anbaufläche pro Betrieb nimmt deutlich zu (siehe auch Zahlen zur Bodennutzung Stala BW). Flächen insbesondere mit Bewässerungsmöglichkeit sind Grundvoraussetzung zur gärtnerischen Produktion. Flächenwechsel muss aus Gründen der ökologischen Extensivierung und der Pflanzengesundheit möglich sein.

Die Versiegelung von Flächen ist aus Gründen des Klimaschutzes und dem Erhalt wertvoller, fruchtbarer Böden zu vermeiden.

Hintergrund: Zum einen liegen im Handschuhsheimer Feld Böden höchster Qualitäten vor, die auch zukünftig eine ertragreiche Bewirtschaftung und damit hervorragende Standortbedingungen für einen regionalen Anbau garantieren und somit auch im Hinblick auf eine Ernährungsvorsorge erhalten werden müssen. Zum anderen gewährleisten fruchtbare Böden durch ihren Bewuchs eine hohe CO₂-Aufnahmekapazität und dienen als Kaltluftseen. Sie sind damit für den Klimaschutz von großer Bedeutung.

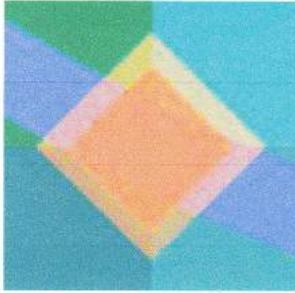
- ***Die Funktionsfähigkeit des Nutzwassernetzes ist Voraussetzung für die gärtnerische Produktion (auch für die freizeitgärtnerische Nutzung zur Selbstversorgung) und muss erhalten bleiben***

Hintergrund: Weitere Baumaßnahmen im angrenzenden Bereich führen zur Reduzierung des Bewässerungsnetzes. Die Wirtschaftlichkeit wird damit in Zukunft in Frage gestellt. Gärtnerische Produktion ist ohne Verfügbarkeit von Beregnungswasser in der Region Heidelberg nicht möglich.

- **Gefahr der Verschattung durch Baumaßnahmen**

Hintergrund: Höhere Bauten in direkter Nachbarschaft zur landwirtschaftlich/gärtnerischen Nutzung führen durch Schattenwurf zu Mindererträgen bzw. eingeschränkter Nutzungsmöglichkeit. Exemplarisch steht hierfür das Octapharma Gebäude Technologiepark.

Sport



Bündnis Bürgerbeteiligung Masterplan Neuenheimer Feld

Sport

Allgemeines

Sport, gerade der Vereinssport, stellt in unserer heutigen Gesellschaft ein wichtiges Element für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, für das soziale Miteinander und im Hinblick auf ein gesundes Leben dar. Im Neuenheimer und Handschuhsheimer Feld ist auch der Sport in vielfältiger Weise beheimatet und verwurzelt. Dazu gehören der Vereinssport (vom Breiten- bis zum Spitzensport), der Schulsport, der Universitätssport und das nichtorganisierte, individuelle Sporttreiben.

Sportvereine

In Heidelberg gibt es 125 Sportvereine, in denen rund 40.000 Mitglieder aktiv sind. Zahlreiche dieser Sportvereine haben ihren Sitz oder führen zumindest einen wesentlichen Teil ihrer Angebote im Neuenheimer und Handschuhsheimer Feld durch; diese Vereine betreuen einige Tausend Mitglieder, darunter in hohem Umfang Kinder und Jugendliche:

- Anatomie-Sport Club Neuenheim 1978 e. V.
- Box-Team Metropolregion Rhein-Neckar e. V.
- DJK Rot-Weiß 1920 Handschuhsheim e. V.
- Gehörlosen-Sportverein Heidelberg e. V.
- Heidelberger Boule Spieler e. V.
- Heidelberger Tennisclub 1890 e. V.
- High Five Handschuhsheim e. V.
- Polizeisportverein Heidelberg e. V.
- Reit- und Fahrverein Heidelberg-Handschuhsheim e. V.
- Schützenvereinigung Alt-Handschuhsheim e. V.
- Sportclub Neuenheim 1902 e. V.
- SV Nikar Heidelberg e. V.
- TSG 1878 Heidelberg e. V.
- TSV Handschuhsheim 1886 e. V.
- Universitäts-Sport-Club Heidelberg 1899 e. V.
- Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie Heidelberg e. V.

Sportstätten

Zahlreiche Sportstätten sind im Neuenheimer und Handschuhsheim Feld angesiedelt, insbesondere:

- Städtische Sportanlagen im Sportzentrum Nord mit Freiplätzen, zwei Sporthallen und Tennisanlage (TSV, GSV, GuS, USC, TSG 78, zahlreiche Schulen)
- Städtische Rugby-Plätze (SCN, TSV)
- Städtische Sportanlagen - Fußballcampus Heidelberg (ASC, DJK)
- Vereinseigene Sportanlagen der TSG 78 Heidelberg (TSG 78, PSV)
- Tennisanlage des HTC
- Sportinstitut der Universität Heidelberg mit Freiplätzen, mehreren Sporthallen und Tennisanlage (USC)
- Olympiastützpunkt (USC, Nikar, Box-Team, TSV)
- Städtisches Tiergarten-Schwimmbad

Rechtliches

- Flächennutzungsplan 2015/2020 des Nachbarschaftsverbandes Mannheim – Heidelberg (Stand: 23.04.2018)
- Bebauungsplan Neues Universitätsgebiet in Heidelberg vom 01.09.1961
- Bebauungsplan Handschuhsheim (Sport- und Gesamthochschulflächen nördlich des Klausenpfades) vom 17.07.1970
- Vertrag zwischen der Stadt Heidelberg und der TSV 1878 Heidelberg e. V. von 1928 (?)

Aufgabenstellung

- Erhalt und Sicherung der bestehenden Sportflächen und -möglichkeiten
- Berücksichtigung von Entwicklungsmöglichkeiten für Sportangebote, auch für nicht vereinsgebundene Angebote
- Berücksichtigung von notwendigen Ausgleichsmaßnahmen, falls die 5. Neckarquerung realisiert wird (Vertrag der Stadt mit der TSG 78 bedingt wohl die Verlegung zumindest eines Teiles der städtischen Rugby-Plätze)